

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2008)

Heft: 2: Einspeisevergütung : Wundermittel für die dezentrale Stromversorgung?

Vorwort: Keiner zu klein, ein Stromer zu sein

Autor: Müller, Geri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keiner zu klein, ein Stromer zu sein



Von **GERI MÜLLER**
Präsident SES, info@geri-mueller.ch

Die Propagandaschlacht läuft nach altbekanntem Muster an. Die staatlichen Stromproduzenten AXPO, BKW & Co reden wieder eine «Stromlücke» herbei. Sie haben alle das gleiche Ziel: Jedes Jahr mehr Strom zu verkaufen. «Blackouts» sind ihr Horror, Überkapazitäten ihr selbsterteilter Auftrag. Der nächtliche Überschussstrom aus AKW und Kohlekraftwerken wird in den Speicherseen abgelegt und verkauft, sobald die Nachfrage und die Strompreise in Italien steigen. Diese «Veredelung» von Kohle- zu vermeintlich sauberem Wasserstrom verschafft der Stromwirtschaft jährlich gegen eine Milliarde Franken Gewinn. Kein Wunder, investiert die Stromwirtschaft momentan Milliarden in diese Stromwaschanlagen. Unter der Etikette «Förderung der Wasserkraft» und «Sicherung der Stromversorgung» geschieht genau das Gegenteil: Sie vergrössern ihre eigene «Stromlücke», machen uns vom Ausland noch abhängiger und treiben für den Pumpstrom an der Atom- und Klimaspirale.

Es wird vergessen, dass schon nur der Abbau von Uran die Menschen in den Abbaugebieten krank macht, und dass dabei Unmengen an fossiler Energie verbraucht werden. Für 33 Tonnen Uran (Jahresbedarf AKW Leibstadt) müssen über 440'000 Tonnen Erde entnommen und «gemahlen» werden. Vor Ort bleiben radioaktiv verseuchte Landschaften zurück.

Es wird vergessen gemacht, dass die AKW-Abfälle über 100'000 Jahre weiterstrahlen. In Sciencefiction-Manier werden Entsorgungskonzepte entworfen und akzeptiert, welche die Welt für die nächsten paar hunderttausend Jahre erklären wollen. Genau diese Verharmlosung macht das strahlende Erbe für unsere Kindeskindern noch grösser.

Was tun? Wir müssen die Stromzukunft selber in die Hand nehmen. Seit dem 1. Mai eröffnen sich diesbezüglich mit der kostendeckenden Einspeisevergütung endlich Chancen. Ab diesem Datum können bei der swissgrid – der nationalen Netzgesellschaft – Anlagen zur Erzeugung von sauberem Strom angemeldet werden. Es gab einen Grossansturm: Alleine innerhalb der ersten rund 36 Stunden gingen über 3'500 Anmeldungen ein. Diese Ausgabe beschäftigt sich mit dem neuen Förderinstrument der kostendeckenden Einspeisevergütung. Wir halten Ausschau, kommentieren die bereits ersichtlichen Probleme und wollen den LeserInnen Lust machen, selber in die sichere und saubere Stromzukunft einzusteigen. Wer wirkliche Versorgungssicherheit will, der muss auf erneuerbare und möglichst dezentrale Versorgung setzen. Denn nur die garantiert unserer Volkswirtschaft langfristige Sicherheit vor den bösen Blackouts. <